



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 1. Punct. Wie viel daran gelegen sey/ daß man offtmahl das H.
Sacrament in den Kirchen besuche/ wie diese gestliche Übung so hoch zu
halten sey

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

dich ankommen wird/wan du in die Ansechtung in verwilligest/ und den Unwillen/ und Verdruß/welchen du Gott/ und seinen Engeln machest.

Juny 7. Erinnere dich und stelle dir vor Augen/wie unser Herr und Heyland Jesus Christus in der Wüsten vom Teuffel versucht würde/ bitte ihn umb seinen Beystand; dan durch seinen Sieg/den er wider den Teuffel/ und seine Versuchungen erhalten/hat er zu wegen gebracht/das du den Göttlichen Beystand in deinen Ansechtungen haben könnest.

Der 3. Artikel.

Wie ein frommer Christ oftmahl im Tag in die Kirchen gehen/ das hochheilige Sacrament des Altars besuchen/und verehren/und wofern er solches mit dem Leib thun könne/zum wenigsten mit seinen Gedanken/ und seinem Sinn/ mit innerlichem Verlangen thuns solle.

Wie der Prophet Daniel mit andern in ferne Landen gehn Babylonem in die Dienstbarkeit/ weit von der Stadt Jerusalem und dem Tempel Gottes/ abgeführt/hatte er keinen andern Trost/ als das Fenster des Gemachs/ in welchem er sich auffhielt/so gegen Jerusalem/und den Tempel Gottes gieng dreymahl im Tag aufstehete: seine Augen und Angesicht gegen die Stadt Jerusalem wendete/mit seinem Herzen und Gedancken in den Tempel Gottes gieng/und denselbe anbettete. Ein Christ hat viel billlicher Ursach dergleichen zu thun/ und sich mit seinem Leib/oder wan solches nit möglich geschehen kan/zum wenigsten mit seinem

Verlangen und Gedancken in die Kirchen zu begeben/ und das hochheilige Sacrament so darin aufbehalten wird/ anzubetten/ auf was Weis solches geschehen solle/ hat in diesem Artikel zu erkennen/jedoch muß man an wissen/wie viel an dieser Geistlichen Übung gelegen sey.

Der 7. Punct.

Wie viel daran gelegen sey/das man oftmahl das 5. Sacrament in den Kirchen besuche/ wie dieselbe geistliche Übung so hoch zu halten sey.

Gleich wie wir Christen alhie auff Erden nichts köstlichers und höhers haben/ als das hochheilige Sacrament des Leibs und Bluts unsers Heylands Jesu Christi/ also ist unsere hochwichtige/ und prächtige Gebühr/und eine Sache da viel angelegen ist/das wir uns hierin irren/und keinen Tag lassen für über gehen/ in welchem wir mit dem auff eine/ dan auff eine andere Weis/ wie ich sagen will/ dieses 5. Sacrament besuchen. Es bedarff meines Erachtens nit viel Bescheid und Antriebs/ einen frommen Christen hierzu anzumahnen/jedoch so kan es nit geschehen/das ich etliche vorhalte.

Der Erste ist/dieweil solches Christus unser Heyland gleichsam von uns begehret. Dan es ist ihm nit genug/ das er täglich in unseren Kirchen/ durch das Opfer der heiligen Mess/auf fünfferley Ursachen/ von denen ich im 4. Cap. geredt/ sich selbst anopffere; sondern hat weiters zum Überfluß und auß größe seiner Liebe bey uns bleiben/ und mit seiner Gegenwart trösten wollen/ und uns also zu reden zuverstehen geben/ und freundlich andeuten/ das wir ihn den Tag

P.
3. Suffrei

Volum. I

Part. I.

durch / besuchen solten. Dieweil aber das Opfer der Mess zu gewisser Zeit / und Stunde zu geschehen pflegt / in welcher nit jederman zur Kirchen kommen kan / und seiner Gebur genug thun / also hat er auf seiner unaußsprechlichen Vorsichtigkeit und Liebeslich mit allein in wehrende Opfer / sondern auch nach demselbigen wolken finden lassen; damit das männiglich nach seiner Gemächlichkeit Gelegenheit hette ihn zu besuchen / zu ehren / und anzubetten.

Der Andere ist / dieweil wir höchlich hierzu verpflichtet / und sehr grossen Nutzen davon haben. Der H. Augustinus sagt: Magna dignitas est, servum esse potentis. Es ist einem sehr rühmlich / das einer ein Diener sey eines grossen Herren; nit allein das man den blossen Nahmen habe; sondern das man ihm mit der That selbst diene / und auffwarte. Es ist kein grösserer / und mächtiger Herr / als Christus unser Heyland; aber er erzeiget sich jetziger Zeit nit mehr sichtbarlich under uns Menschen / wie vorzeiten / da er sichtbarlicher Weis alhie auff Erden in Menschlicher Gestalt mit den Menschen umgieng / und von so viel frommen / so wohl Mans als Weibs Personen bedienet würde. Darumb wan du einer auf seinen Dieneren seyn wilt / so mustu ihn solcher Gestalt besuchen / in welcher er sich jetzt under uns Menschen sehen lasset / das ist in dem heiligen Saerament des Altars; erweise ihm deine Pflichtige Diensten; weniger kanstu mit thun / als das du dich zum offersten vor ihm sehen lasset dich anbietest / ihm Ehr erzeigest / mit ihm von deinen Sachen handelst / dich in dem du ihn besuchest / in unterschiedlichen / ja fast in allen Tugenden wechst; wie solches gar wohl geschehen kan / als nachmals soll gesagt werden.

R. P. Saffien, 1. Hund.

Der dritte ist / dieweil die Kirchen und Gottes Häuser zu dem Ziel und Ende mit grossen Unkosten von grossen Herren erbauet worden / damit man so grossen und edlen Schatz / ja einen so grossen Herren empfangen und auffhalten solle. Und ob wohl die grosse und weite Kirchen hierzu nit eben nothwendig / dieweil er sich selbst in Gestalt eines kleinen Bislein Brodes oder Hostien / wie mans zu nennen pflegt / erzeigen thut / so seynd sie doch darumb vonnöthig / damit diejenige / welche ihn besuchen und mit ihm handeln wollen / Platz und Raum haben / sie seynd gleichsam als die grosse Saal / in welchen Fürsten und Herren ihre Underthanen anhören / welche männiglich offen stehen / mit ihren Fürsten und Herren zu handelen.

Die vierte ist / dieweil durch diese Besuchung des H. Sacraments unterschiedlicher / ja fast alle Tugenden können geübt werden.

Dan zum ersten so ubet man sich im Glauben. Dan keiner gehet an ein Ort / seinen Herrn daselbst zu besuchen / es sey dan Sach / das er gänglich glaube seinen Herrn daselbst zu finden. Je öfter man nun solches Ort besuchet / je öfter glaubt man das er daselbst zugegen sey.

Zum 2. In der Hoffnung / dieweil wir gänglich trauen und dafür halten / das derselb / welchen wir besuchen / uns einen sichern Zugang in die ewige Seeligkeit geben werde. Das er das Haupt sey / von welchem alle geistliche Gnaden und Gaben den Gliedern welche ihm vereiniget seynd / herkommen; das er der lebendige Brunne sey / auß welchem alle Verdiensten in unsere Seelen fliessen / wofern wir zu ihm nahen. Das er das Feuer sey / welches alle Dörner und Gehecks der Sünden in uns verbrenne. Das er die rechte Manksey / mit welcher die Schulden unserer

Eccc

Ver-

P.
3. Suffrei

Volum. I
Part. I.

Verbrechen müssen abgelegt und bezahlet werden. Dieses Vertrauen sag ich/ neben seinen Worten in welchen er uns verheissen zu trösten da er sagt: Venite ad me omnes, qui laboratis, &c. Kommet her zu mir alle die ihr beschweret und beladen seyt / und ich will euch erquickten und laben / wofern wir anders zu ihm kommen werden / machen uns eine besondere Hoffnung/ daß solche unsere Besuchung nit ohne unsern Nutz seyn werde/ daß sie gleichsam eine Angab und Pfand des Himmels seyn werde.

Zum 3. In der Liebe. Dan den Freunden beyder Theils ein Lust / und Wohlgefallen geschieht/ wan einer den andern besuchet/ mit dem andern handelt und umgchet. Die Freundschaft wird durch beyder Heimsuchung erhalten/ wan einer den andern nit heimsuchet / wan sie können und Gelegenheit haben/ ist es ein Zeichen/ daß die Liebe under ihnen erfaltet sey. Ja was mehr ist/ die Liebe soll uns härter antreiben dieß. H. Sacrament in den Kirchen zu besuchen / als alle andere Ding ; die weil es ein Pfand ist der Liebe / welches Christus seiner Kirchen alhie auff Erden verlassen hat. Die weil es das edelste Kunststück/ an welchem alle Zeichen und alle Antreib zur Lieb/ so man je erdencken kan / zu finden und zu sehen seynd. Der köstliche Schatz der mildesten Sanftmuth und Liebe Gottes/ wie der H. Johannes Hilckenmund davon redt. Wan nun die Lieb des einen/ den andern zur Lieb antreibt / gleich von einem Hebr das andere anzugehen pflegt ; so hat man nit zu zweiffeln / daß dieß Sacrament der Liebe / eine Christliche Seel durch Liebe an sich ziehe/ und dahin treibe/ daß sie auch ihre Liebe/ durch oft wiederholte Heimsuchung gegen demselbigen erzeige.

Zum 4. In der Liebe des Nächsten ; dan

man gibt dem Nächsten ein sehr heiliges und außerbäwliches Exempel/ man betriegt in ihren Herzen den Glauben / wodurch sie von diesem H. Sacrament haben / und macht die Feind der Kirchen Gottes nicht dasselbige bestreiten / zu Sport und Scherz. Neben dem so wird man mehr angezogen seinen Nächsten zu lieben/ die weil man nit seinem Geheimnis sihet / was Christus mit Heyland seinet wegen gethan ; wie er nit getrachtet daß wir ein Herr / und ein Gott haben sollten/ die weil wir von einem Himmels Brodt gespeiset werden / dessen christliche Gestalt auß vielen Weizen Körnern zu bekommen gebacken / und auß vielen Weizenlein versamblet.

Zum 5. In der Danckbarkeit. Dan die das Ansehen als wan wir solcher großer Wolthat / so er uns erwiesen / in dem er in dem H. Sacrament bey uns außhatte/ vergessen/ und nicht achten theben / wan ihn in den Kirchen allein laßt/ nit an ihn dencket/ ihn nit besuchet / und seine göttliche Ehr erzeiget. Man haltet es für eine Unhöflichkeit/ wan man eine fürnehmliche Person welche uns besuchet / nit widerumb besuchen solte. Nun wissen wir wohl das wir mand fürnehmer / Adelicher / und hoher Christus ; Er hat den Himmel verlassen / ist kommen was alhie auff Erden zu besuchen. Er ist under uns / in dem H. Sacrament die 600. Jahr / und wartet daß wir ihn besuchen / wan wir ihn alle Augenblick nit suchen / und abermahl tausentmahl besuchen / wir doch unser besuchen nichts gegen seinen besuchen. Auf welchem allem wohl zu sehen ist es nit allein ein große Unhöflichkeit / sondern so gar eine höhnliche und unedelmütige Un danckbarkeit / solche Gutthat nit erkennen sich nit bedanken / sondern gleichsam verachten.

Zum 6. So bettet man Gott durch solche Besuchung an / welches die höchste Tugend so den Dienst Gottes belangt. Es ist unmöglich / daß man sich nit in dieser Tugend ubet / man man dies H. Sacrament besuchet / wie sich gebühret. Gleich wie man den Fürsten anfanglich ihre gebührende Ehr zu erzeigen pflegt. Diese Anbetung wird fürnehmlich alhie erfordert / dan Gottheit und Menschheit befinden sich in diesem Geheimnus beeyinander / und müssen beyde angebetter werden.

Zum 7. So ubet man sich so wohl in innerlicher als äußerlicher Demuth / in welcher sich eine Seel in Gegenwart ihres Gottes zu halten schuldig ist; wie die drey Weisen auf Morgenland eheren / da sie Christum unsern Heyland zu Betlehem besuchten / mit ihrem Leib vor ihm auff die Erd nieder fielen / in ihrer Seel aber mit dem Gemüht für ihren Gott und Herrn erkannten.

Zum 8. Ubet man sich auch entweder in innerlichem oder mündlichem Gebett / zu zeiten in allen beyden / und kon diese Besuchung nit ohne Gebett geschehen : dan dieweil wir vor ihm erscheinen und bey ihm seyn / so können wir nit ohne Reden seyn / daß wir ihn nit entweder loben : daß wir ihm nit für eine / oder andere Wohlthat danken; daß wir nit bey ihm umb nachlassung unserer Sünden anhalten; oder auch Hülf und Beystand begehren in allem dem / was uns zum Wohlstand / und Heyl unser Seelen vonnöthen ist.

Zum 9. So uben wir uns in der Klug- und Weisheit; dieweil wir viel lieber Gott als die Menschen besuchen wollen. Dieweil wir unterschiedliche unnütze / gefährliche und schädliche Besuchung vermeiden / damit wir Zeit und Weil haben / die Kirchen / und das H. Sacrament zu besuchen.

Zum 10. In der Gerechtigkeit / welche einem jedweder gibt was ihm gebühret / wir

seynd auß vielen und wichtigen Ursachen verbunden Christum unsern Heyland zu besuchen / viel mehr / als nie kein Kind seinen Vater / und nie kein Underthan seinen Herrn.

Zum 11. In der Stärke / dan ein frommer Christ thut ihm selbstey Gewalt an / er zwinget sich seine Beschäftten / seine Handthierung / und das Besuchen anderer seiner Freund inzustellen / und die Ungemächlichkeit / so in dem hin und hergehen / oder sonst in andern Dingen / ist / aufzusehen; sonderlich wan die Kirch ferne gelegen were.

Zum 12. In der Mäßigkeit / in dem wir den Lust und die Kurzweil / so wir bey unseren Freunden / in dem wir sie besuchen / haben mögen / fahren lassen / uns innerlich in einem heylsamem Göttlichen Trost / und Lust zu erfreuen / welchen die Besuchung des H. Sacraments mit sich zu bringen pflegt / und auff welche gar wohl die Wort des Weisen mans; Non habet amaritudinem conversatio ejus, &c. 8. cap. Seine Beywohnung ist nit verdrüssig / sondern bringet Lust und Freude / gedeutet werden. Es ist einmahl gewis / daß ein fromme und andächtige Seel / allhie in diesem mühseligen Leben / keine grösser Freud und Trost haben könne als vor / und in Gegenwart oder Besuchung dieses H. Sacraments / und eben darumb seynd diejenigen / welche in Stand der Gnaden / und des neuen Gesäß gebohren / mehr verpflichtet / und haben grössere Gutthaten empfangen / als dieselbe / welche im alten Gesäß der Natur / und des Moyses vorzeiten gelebt haben: dan sie hatten alkein eine Figur und Schatten / die Christen aber haben die Wahrheit / den wahren Menschen / und Gott under der Gestalt des Brodts und des Weins / under welchen Christus Jesus wahrer Gott und Mensch wesentlich / leiblich / und in der Wahrheit selbstens uns Menschen zu

gegen ist / und ohne Underlaß bey uns seyn wird. bis zum End der Welt. Item so haben wir Christen vor den Alten das zum besten / daß wir ihn / so oft als wir wollen / besuchen / mit ihm handeln / und alle Heimlichkeit unsers Herzens eröffnen mögen / wie wir sonst gethan hetten / wan wir bey ihm allhie auff Erden mit ihm gewandelt / gesprochen / und freundlich umgangen weren.

Der 2. Punct.

Wie sich ein frommer Christ anstellen und halten soll / damit ihm die tägliche Besüchung des H. Sacraments zu Nutz werde / und zum Heyl seiner Seelen gedeye.

Die Christen Menschen haben nit alle gleiche und einerley Gelegenheit sich in dieser Andacht zu üben. Die geistliche Mans und Weibs Personen / welche das H. Sacrament in ihren eigenen Kirchen oder Capellen / haben die beste Gelegenheit: dieneil sie nit weit auß ihren Kammern in die Kirch zu gehen haben. Die weltliche aber seynd entweder weit oder näher gelegen / deswegen man dan keine gemeine Regel für alle vortragen kan. Hier will ich an die Hand geben so in dieser Übung wohlkommen werden.

Die erste geistliche und andre Personen so nahe bey den Kirchen wohnen / und ohne Mühe und Beschwärnus offtmahln das H. Sacrament besuchen können / sollen hierin nit säumig und nachlässig seyn / sie sollen nit allein in Gedanken und mit Verlangen geistlicher / sondern leiblicher Weis in der That selbstn dieß H. Sacrament besuchen. Dan dieneil sie von Gott die Gnad und den Vorzug bekommen / daß sie mit ihm gleich als Hausgenossen freundlich handeln und umgehen können / so wird es ihnen für eine

große Undankbarkeit gehalten und gemessen / wan sie ihn allein des Morgens oder wehrendem Opfer der H. Mess besüchen und mehr nit an ihn gedencken. Ist die geistliche haben den Gebrauch daß sie all Tag zu gewissen Stunden das H. Sacrament besuchen / etliche mehr / andere weniger / aber allzeit außserhalb dem Opfer der heiligen Mess. Sie erkennen in diesem Sacrament Christum Jesum / als ihren höchsten und fürnehmsten Oberr / welcher sich in der Kirchen / als in dem besten Saal und geistlichen Gemach auffhalt / dessen der Vorsteher die Haus / welchem andere unterworfen seyn ein bloßer Stathalter ist. Allen und jedem wohl darbey / daß sie ihn oft besüchen / da sie verhoffen durch seine Hülf viel eher und baldter zur Vollkommenheit zu kommen / durch Anleytung ihres sichtbarlichen Vorstehers.

Also pfegte der H. Dominicus Erzbischoff des Prediger Ordens zu thun / welchen man nach vieler Arbeit and großer Mühe in der Bekehrung der Seelen gehabt / efformirte mehrmahln in der Kirchen / als in seinem Kämmerlein zu finden pfegte. Der H. Franciscus Xavier In vita ejus Lib. 6. cap. 5. erwehlet ihm immerdar / wan es seyn möchte / ein Kämmerlein so nahe bey der Kirchen and dem Sacrament war / damit er das H. Sacrament seinem Gefallen nach besuchen möchte / welches er auffß aller fleißigste zu thun pfegte. In diesen Besüchungen handlete und sprachete er freundlich mit Christo unserm Heiland / er trug ihm vor alles was er verriet und noch zu verrichten hette / er begreiffen den Nacht / und hielt an umb seinen Göttlichen Segen und Hülf / auß daß alles nach abgieng / dessen er sich zu seinen Ehren und Erfolgen würde. Er ruhete offtermahl des Nachts in der Küsskammer der Kirchen / etliche mächmal zu Mitternacht in der

P.
J. Suflrei

Volum. I
Part. I.